

Supernova am dunklen Tanzhimmel

Die São Paulo Companhia de Dança in Ludwigsburg

VON ANGELA REINHARDT

Ludwigsburg – Man reibt sich die Augen im Ludwigsburger Forum am Schlosspark: Da knistert jene Spannung auf der Bühne, die einst das Nederlands Dans Theater (NDT), das Aterballetto oder die spanische Companhia Nacional in den 80er-, 90er-Jahren nach Deutschland brachten. All diese großen Kompanien des modernen europäischen Balletts sind ein wenig müde geworden oder haben ihr Programm komplett neu orientiert. Da stößt hier eine junge, rasant Truppe in die Lücke, die im brasilianischen São Paulo, der größten Stadt der südlichen Erdhalbkugel, in nur fünf Jahren aufgebaut wurde. Praktisch alle großen Kompanien der Welt haben brasilianische Tänzerstars in ihren Reihen (Stuttgart hatte mit Marcia Haydée die beste von allen), nur in Brasilien selbst gibt es für diese vielen Talente kaum Arbeit. Im Land von Samba und Fußball existieren zwar viele zeitgenössische Tanzkompanien, das moder-

ne Ballett aber war praktisch kaum vorhanden. Deshalb gründete das Kultusministerium des Bundeslandes São Paulo hochoffiziell eine neue Kompanie: An der Schnittstelle zwischen der Neoklassik des 20. Jahrhunderts und der landeseigenen Kreativität sucht nun die **São Paulo Companhia de Dança** die Verbindungen zwischen brasilianischem Erbe und internationaler Moderne. Diego de Paula zum Beispiel, ehemals ein eher lyrischer Solist in Birgit Keils Karlsruher Staatsballett, überrascht hier als geschmeidiger Spezialist für düstere Solos, mit der geheimnisvollen Ana Paula Camargo tanzt die Schwester des Stuttgarter Jungstars Daniel Camargo in der 22-köpfigen Kompanie.

Wie stark das NDT und sein Direktor Jirí Kylián das moderne Ballett beeinflusst haben, wurde in den ersten beiden Stücken deutlich, die ganz von Kyliáns fließender Eleganz durchdrungen sind. In sinnlichen Akzenten ließ Rodrigo Pederneiras in „Bachiana N. 1“ das brasilianische

Rhythmusgefühl durch die Bach-Hommage von Heitor Villa-Lobos pulsieren. Im atmosphärischen „Gnawa“, einem nächtlichen Tanz an den murmelnden Küsten des Mittelmeers, flammte die ganze frühere Originalität des Spaniers Nacho Duato auf, den gerade keiner mehr so recht lieb haben will, seit er in Berlin als Nachfolger von Vladimir Malakhov beim Staatsballett angekündigt wurde.

Der Höhepunkt des Abends aber war „Supernova“ von Marco Goecke, sicher eines der besten Werke des Stuttgarter Hauschoreografen, brillant und geschmeidig interpretiert von den Brasilianern. Nervös wie immer und doch mit einer trance-artigen Virtuosität tanzt das Stück auf den Synkopen der Jazzmusik dahin, weißes Pulver explodiert in weiten Umlaufbahnen aus den Händen der Tänzer, und kleine Rauchwölkchen bleiben hinter ihnen im Dunkel zurück. Die Vielzahl der neuen Bewegungen, die Goecke für ein einziges Stück einfallen, so hypnotisch in ih-

rer flirrenden Schnelligkeit wie überwältigend in ihrer Musikalität, finden manche seiner Kollegen in ihrem ganzen Lebenswerk nicht. Noch immer verstört sein völlig anderer Stil viele Zuschauer und ist doch von genau der revolutionären Kraft, wie sie William Forsythe in den 80er-Jahren von Stuttgart aus in die Welt hinaustrug.

Weitere Entdeckungen sind auch im nächsten Jahr bei der Tanzreihe des Forums zu erwarten, die wegen des großen Publikumsandrangs auf sieben Gastspiele erweitert wurde; so kommen zum Beispiel Christian Spucks Zürcher Ballett und die Limón Dance Company aus New York.

■ Informationen zum Abo unter ☎ 07141-910-3918.

■ www.forum.ludwigsburg.de

■ Die São Paulo Companhia de Dança gastiert am 4. Mai beim Bregenzer Frühling mit Goeckes neuestem Stück „Peeka boo“. Eventuelle Restkarten unter ☎ 0043-5574-4080.

■ www.bregenzerfruehling.at



Explosiv: Marco Goeckes Choreografie „Supernova“ mit den Tänzern der São Paulo Companhia de Dança. Foto: Forum Ludwigsburg